

3. Konzept zur jahrgangsbezogenen Schuleingangsphase

Einführende Worte

Alle Kinder sind verschieden. Sie haben unterschiedliche Begabungen, jeweils andere Stärken und Schwächen, und ihre Entwicklung verläuft in ganz individuellen Zeitrastern und Wegen. Außerdem starten sie teils mit sehr unterschiedlichem Alter in die Schulzeit.

Wir sind uns bewusst, dass die Kinder in diesem Alter einen sehr unterschiedlichen Entwicklungsstand haben. Um jedem Kind gerecht werden zu können, müssen wir ihre individuellen Entwicklungen und Neigungen berücksichtigen. Dies geschieht durch Individualisierung und Differenzierung.

Dazu zählt:

- die Möglichkeit, die beiden ersten Schuljahre in unterschiedlicher Zeit (1–3 Jahre) zu durchlaufen
- die Begleitung und Förderung der Kinder durch die sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase zusätzlich zu den Lehrern
- die Differenzierung des Lernstoffs nach Umfang, Lerntempo sowie Lernzeitpunkt
- die Bestärkung und zusätzliche Förderung erkennbarer Begabungen
- Hilfestellungen bei Schwierigkeiten
- das Erlernen von selbstständigem Lernen (Methodenkompetenz)

Im Folgenden wird der Weg der neuen Schüler an der Löwenzahnschule beschrieben.

Vor der Einschulung

Der Kontakt zur Schule beginnt für die neuen Erstklässler nicht mit dem Tag der Einschulung. An der Löwenzahnschule gibt es eine Vielzahl an Angeboten und Vorschulprojekten zum gegenseitigen Kennenlernen. Des Weiteren beginnt die Ermittlung der Lernausgangslage mit der Anmeldung an unserer Schule.

Tag der offenen Tür

Für alle zukünftigen Lernanfänger findet jährlich im Oktober ein Tag der offenen Tür in der Schule statt. Zu den in der Lehrerkonferenz festgelegten Themen „ Kleine Forscher-große Experimente“ und „Mathe macht Spaß“ werden an diesem Tag in allen Klassen Unterrichtsprojekte durchgeführt. Durch einen hohen Aufforderungscharakter der einzelnen Aktionen werden die zukünftigen Schulkinder zum Mitmachen motiviert. Dies gibt ihnen die Gelegenheit, erste Hemmschwellen abzubauen und erste Kontakte zu Lehrern und Schülern aufzubauen.

Schulanmeldung

Bis zum 15.11. des jeweiligen Jahres können die Kinder an unserer Schule angemeldet werden. Die Eltern werden gebeten, ihr Einverständnis zum Informationsaustausch mit den Erziehern (Bildungsdokumentation) und mit dem Schularzt zu geben.

Selbstverständlich berät und informiert die Schulleiterin die Eltern während und nach der Anmeldung bei Bedarf in Einzelgesprächen.

Diagnosetag

Bereits kurz nach Ablauf der Anmeldefrist findet noch im November ein Diagnosetag in der Schule statt. Die Lernanfänger durchlaufen in Zweier- oder Dreiergruppen zehn Stationen mit kurzen Aufgaben und werden dabei von älteren Schülern begleitet. Betreut und durchgeführt werden die einzelnen Stationen von den Lehrkräften.

Die Schwerpunkte des Parcours liegen in der Erfassung der folgenden Kompetenzbereiche:

- Sprachfähigkeit
- Pränumerik
- Visuelle Wahrnehmung
- Akustische Serialität
- Körperbezogene basale Fähigkeiten

- Körperkoordination, Bilateralität
- Verhalten in der Kleingruppe

Die Ergebnisse sollen helfen, eventuelle Förderbedarfe rechtzeitig zu erkennen. Gegebenenfalls können so noch vor der Einschulung Fördermaßnahmen eingeleitet werden, die dem Kind den Schulstart erleichtern (s.u.).

Für die Eltern wird während des Parcours eine Cafeteria im Forum der Schule angeboten. Hier erhalten sie durch die Schulleitung erste Informationen zur optimalen Vorbereitung auf den Schulanfang sowie Antworten auf ihre individuellen Fragen zur Einschulung.

Kooperation mit den Kindergärten

Ein weiterer zentraler Punkt für die Ermittlung der Lernausgangslage ist der gegenseitige Austausch mit den jeweiligen Kindergärten. Die Erzieher dort haben T. jahrelange Erfahrung mit den Kindern als auch mit deren Familien.

Liegt eine Einverständniserklärung zum Informationsaustausch vor, führt die sozialpädagogische Fachkraft nach der Anmeldung Informations- und Beratungsgespräche mit den Erziehern. Um ein möglichst differenziertes Gesamtbild von den Kindern zu erhalten, hat dies einen besonders hohen Stellenwert für unsere Arbeit.

Einladung der Lernanfänger ohne Kindergartenbesuch

Unter den neuen Erstklässlern gibt es auch immer einige Kinder, die keinen Kindergarten besucht haben. Um auch bei diesen Kindern mehr über deren Lernausgangslage zu erfahren, werden sie von der sozialpädagogischen Fachkraft zu zwei Kennenlernstunden eingeladen. Hierbei werden verschiedene Kennenlern- und Wahrnehmungsspiele durchgeführt sowie die Schule gemeinsam erkundet. Die Beobachtungen und Erkenntnisse hinsichtlich des Sozialverhaltens sowie möglicher Förderbedarfe und Lernpotentiale werden in schriftlicher Form dokumentiert.

Bündelung von Information

Über jedes Kind liegen folglich bereits vor der Einschulung Informationen aus unterschiedlichen Quellen vor. Diese lassen sich erst dann zu einem umfassenden Gesamtbild formen, wenn sie geordnet und gebündelt werden. Hierfür legt die sozialpädagogische Fachkraft für jeden Jahrgang einen Ordner an. Dieser wird nach der Klasseneinteilung so aufgeteilt, dass jede Klasse einen eigenen Ordner erhält. Hier finden sich zu jedem Kind folgende Informationen:

- das Stammbblatt und der Anmeldebogen
- das schulärztliche Gutachten
- die Ergebnisse des Diagnosetags
- die Informationen aus dem Kindergarten bzw. die Beobachtungen aus den Treffen der Kinder ohne Kindergartenbesuch
- das Alter bei der Einschulung
- ein Wunschpartner für die Klassenbildung

Die aus diesen Informationen erhaltenen Eindrücke bilden die Grundlage, um bei Bedarf frühzeitig individuelle Fördermaßnahmen einleiten zu können.

Zudem sind die Informationen wichtig, um bei der Klasseneinteilung möglichst ausgeglichene Lerngruppen zu erhalten. Die Einteilung wird durch die Schulleiterin und die sozialpädagogische Fachkraft vorgenommen. Anschließend bekommen die Kinder von den jeweiligen Klassenlehrern persönlich gestaltete Willkommensbriefe nach Hause geschickt.

Vorschulische Projekte

Damit der Übergang in die Schule möglichst positiv verläuft, finden an unserer Schule verschiedene vorschulische Projekte statt. Zum einen werden die Kindergartenkinder mit ihren Erziehern eingeladen, eine Schulstunde sowie eine Frühstücks- und Hofpause mit den aktuellen ersten Klassen zu verbringen. Dies fördert den Aufbau erster sozialer Kontakte in der Schule und baut in einem geschützten Rahmen eventuelle Hemmschwellen ab. Damit auch die Kinder

ohne Kindergartenbesuch Berücksichtigung finden, werden sie zu den bereits beschriebenen Kennenlernstunden in die Schule eingeladen.

Zum anderen organisiert die sozialpädagogische Fachkraft anhand der Ergebnisse des Diagnosetags sowie in Absprache mit den Erziehern im Kindergarten Vorschulprojekte zu verschiedenen Inhalten. Hierzu gehören beispielsweise die Projekte „Komm wir spielen Mathe“ (zur Festigung pränumerischer Kompetenzen) und „Schule wir kommen“ (vorrangig zur Stärkung der visuellen Wahrnehmung), die im Förderraum der Schule stattfinden. Die ausgesuchten Kinder werden an mehreren Tagen jeweils für eine Zeitstunde eingeladen.

Außerdem werden alle zukünftigen Schulkinder zum jährlichen Mai-Singen und zum Schulfest vor den Sommerferien eingeladen.

Elternarbeit

Generell werden die Eltern immer wieder ermutigt, sich bei Fragen an die Schule zu wenden. In gegebenen Fällen werden die Ergebnisse des Diagnosetags sowie die Ergebnisse der Untersuchung durch den Schularzt mit den Eltern besprochen, um gemeinsam die Voraussetzungen für den Schulstart zu optimieren.

Einige Wochen vor den Sommerferien findet außerdem ein Informations- und Gesprächsabend für die Eltern der neuen Erstklässler statt.

Thematisiert werden unter anderem:

- Schulalltag
- Förderkonzepte
- benötigten Materialien
- Schulweg
- Möglichkeiten zur häuslichen Unterstützung
- offene Fragen der Eltern

Nach der Einschulung

Aufbauend auf der beschriebenen vorschulischen Arbeit kann die individuelle Förderung und Stärkung von Kompetenzen direkt mit dem Tag der Einschulung fortgesetzt bzw. eingeleitet werden.

Ermittlung der Lernausgangslage

Die Ermittlung der Lernausgangslage ist die Voraussetzung für die individuelle Förderung eines jeden Kindes. Da mit dieser bereits vor Schuleintritt begonnen wurde, ist es möglich, ab dem ersten Schultag auf die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen und sie entsprechend zu fördern. Beobachtete Verhaltensweisen können außerdem in einem größeren Kontext betrachtet und eingeordnet werden.

Zu diesem Zweck ist die sozialpädagogische Fachkraft in den ersten Schulwochen bis zu den Herbstferien in den ersten Klassen als zweite Kraft eingesetzt. Dies ermöglicht eine intensive Zusammenarbeit sowie einen ständigen Austausch zwischen ihr und dem jeweiligen Klassenlehrer. Gemeinsam wird der Förderbedarf der einzelnen Schüler weiter diagnostiziert und angepasst.

Inhalte der Förderung

Damit die Kinder die Anforderungen an den Schulbesuch erfolgreich bewältigen können, liegt der Schwerpunkt der individuellen Förderung durch die sozialpädagogische Fachkraft auf der Stärkung grundlegender Basiskompetenzen. Die einzelnen Förderbereiche werden im Folgenden näher ausgeführt.

Konzentration

Die Förderung der Konzentrationsfähigkeit findet hauptsächlich nach dem Konzept des Marburger Konzentrationstrainings statt. Jedes Kind erhält einen eigenen Übersichtsplan, auf dem die einzelnen Übungen nach erfolgreicher Bearbeitung abgehakt werden. Um die Selbstorganisation des Arbeitsverhaltens zu fördern, lernen die Kinder ihren Plan selbstständig auszufüllen.

Zur möglichst nachhaltigen und effektiven Gestaltung der Konzentrationsförderung findet diese mehrmals pro Woche jeweils zwanzigminütig statt.

Wahrnehmung

Haben Kinder Schwierigkeiten dem Unterricht zu folgen, kann dies auch mit Problemen in der Wahrnehmung in Zusammenhang stehen. Diese können sich in verschiedenen Bereichen äußern, lassen sich jedoch durch gezieltes Training verbessern/beheben. Folgende Bereiche werden dabei unterschieden und gefördert:

- visuelle Wahrnehmung
- auditive Wahrnehmung
- taktile Wahrnehmung
- Körper- Wahrnehmung

Die einzelnen Wahrnehmungsbereiche lassen sich dabei noch weiter ausdifferenzieren.

Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Integration, nicht nur für Kinder mit Migrationshintergrund. Darum liegt ein Schwerpunkt in der Schuleingangsphase auf der umfassenden sprachlichen Förderung. Sie beinhaltet:

- Wortschatzerweiterung
- Training des sprachlichen Ausdrucks
- Schaffung von Sprechanschlüssen
- Phonologische Bewusstheit
 - Lautgebärden
 - Silben segmentieren
 - Reime erkennen
 - Laute den richtigen Buchstaben zuordnen
 - Laut-zu-Wort-Zuordnung
- lautgetreues Schreiben

Mathematik

Nicht alle Schüler haben die pränumerischen Kompetenzen, die für den Mathematikunterricht grundlegend sind, bereits erworben. Daher werden in der mathematischen Förderung pränumerische Basiskompetenzen gemeinsam mit den Schülern erarbeitet. Dazu gehören:

- Raumbegriffe
- Klassifikation
- Invarianz
- Seriation
- Mengen und Anzahlen (kardinaler Zahlaspekt)
- Reihenbildung (ordinaler Zahlaspekt)
- Muster und Strukturen
- Raum und Form

Im weiteren Verlauf erhalten rechenschwache Schüler die Möglichkeit, Unterrichtsinhalte nochmals intensiv und unter Einsatz verschiedener Materialien zu üben und zu wiederholen.

Feinmotorik

Der Unterrichtsalltag setzt häufig die Fähigkeit voraus, Bewegungen mit den Händen zielgerichtet und genau ausführen zu können. Dies ist insbesondere für den Prozess des Schreibenlernens von großer Bedeutung. Haben Kinder damit noch Schwierigkeiten, werden ihre feinmotorischen Fähigkeiten auf spielerische Weise gefördert. Ziele dabei sind:

- eine gute Stifthaltung (Dreipunktgriff)
- Graphomotorik
- Auge-Hand-Koordination
- sicherer Umgang mit der Schere
- Förderung der Handgeschicklichkeit
- Spaß an der Arbeit mit den Händen

positives Lernverhalten

Damit sich Gelerntes möglichst gut im Gedächtnis festsetzen kann, sind eine positive Lerneinstellung sowie Freude am Lernen sehr wichtig. Daher verlaufen die bisher beschriebenen Förderungen in fehlerfreundlicher Atmosphäre, positiv-bestärkender Umgebung sowie häufig auch auf spielerischer Basis. Jedoch ist Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch des Miteinanderlebens.

Deshalb ist die Stärkung positiver sozialer und emotionaler Kompetenzen ein Hauptbestandteil jedes Förderbereichs.

Organisation der Förderung

Die Förderung durch die sozialpädagogische Fachkraft in den zuvor beschriebenen Bereichen erfolgt zum einen entweder einzeln oder in Kleingruppen im Förderraum der Schule. Hierfür werden die Kinder aus dem laufenden Unterricht heraus genommen oder sie erhalten eine Förderstunde im Anschluss an ihren Unterricht. Zum anderen kann die Förderung aber auch direkt im Unterricht im Klassenverband erfolgen.

In Kooperation mit dem Klassenlehrer erstellt die sozialpädagogische Fachkraft einen Förderplan für die Individualförderung. Für die Erstklässler spielt dabei die oben beschriebene vorschulische Diagnostik eine wichtige Rolle.

Wenn der Personalschlüssel es zulässt, unterstützt eine zusätzliche Lehrkraft der Löwenzahnschule die sozialpädagogische Fachkraft in den verschiedenen Förderbereichen, um die individuelle Förderung auszuweiten.